



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1965

3. Beiräte

urn:nbn:de:hbz:466:1-8246

IV. 3. Beiräte

Wissenschaftliche Beiräte, Forschungsbeiräte, Kuratorien usw. haben verschiedene Funktionen. Einmal stellen sie eine Art institutionalisierter Verbindung zwischen den Instituten und fachlich interessierten Wissenschaftlern her. Häufig setzen sie sich aus bedeutenden Forschern des betreffenden Gebiets in den Hochschulen oder in anderen Forschungseinrichtungen zusammen. Insoweit dienen sie der Koordination und der wissenschaftlichen Beratung der Forschungseinrichtung sowie ihrer Verbindung mit der Hochschulforschung. Zum anderen dienen sie der Verbindung zur Praxis. Praktiker sind deshalb häufig in diesen Gremien vertreten. In vielen Fällen üben die Beiräte eine Aufsicht über Geschäftsführung, Haushaltsgebarung usw. des Instituts aus und unterstützen es so bei seinen Verwaltungsaufgaben.

Schließlich erfüllen die Beiräte eine besonders wichtige Aufgabe, wenn sie die leitenden Stellen besetzen oder bei ihrer Besetzung mitwirken. Hierüber ist in dem Abschnitt C. III (S. 56 ff.) Näheres ausgeführt.

Umfang

Größe, Zusammensetzung und Tätigkeit der Beiräte sind von Institut zu Institut verschieden. Unabhängig von den Aufgaben muß vor einem zu großen Umfang des Beirats gewarnt werden. Die Erfahrung zeigt, daß derartige Gremien um so weniger wirksam sind, je größer die Zahl der Mitglieder ist. Ein Beirat darf nicht lediglich die Funktion haben, dem Institut wissenschaftliches Ansehen zu verschaffen oder es zu verstärken. Innerhalb des generellen Forschungsprogramms eines Instituts wechseln die speziellen Aufgaben oft häufiger, als der Beirat zusammenkommt. Tritt er — wie meist üblich — nur einmal jährlich zusammen, so ist es ihm kaum möglich, zu wissenschaftlichen Problemen der einzelnen Forschungsaufgaben Stellung zu nehmen. Beiratssitzungen nehmen dann häufig den Charakter üblicher Vortragsveranstaltungen an.

Es empfiehlt sich deswegen, einen Beirat, der wissenschaftlichen Einfluß haben soll, in seiner Zusammensetzung auf das generelle Forschungsprogramm des Instituts abzustimmen und ihm tatsächliche Mitwirkungsbefugnisse einzuräumen. Für große Institute mit weit gestreuten Aufgaben kann es sinnvoll sein, einen Beirat — von insgesamt höchstens 20 Mitgliedern — in einzelne Ausschüsse aufzuteilen, die je nach Bedarf zusammentreten. Für kleinere Institute sollte die Zahl der Beiratsmitglieder wesentlich niedriger liegen.